



Klaus-Dieter Lemm beobachtet eine Biene, die ganz offensichtlich das große Pflanzenangebot im Nabu-Garten genießt.

RN-FOTO MICHAEL SCHUH

Die Schwebfliege und den Pinselkäfer im Blick

NORDSTADT. Noch gibt es im Dortmunder Norden eine Vielzahl verschiedener Insekten. Um deren Massensterben entgegenzuwirken, ruft der Nabu zum Zählen auf. Und dafür muss man kein Experte sein.

Von Michael Schuh

Die Anlage des Gartenvereins Dortmund-Nord befindet sich genau auf der Grenze zwischen Eving und der Nordstadt. Also ein weitgehend bebautes Gebiet, das sich nicht unbedingt zum Beobachten und Zählen von Insekten eignet, möchte man meinen. Ein Trugschluss: Denn nicht nur in der Kleingartenanlage, sondern auch in den Wohngebieten drumherum flattert und krabbelt es gewaltig.

300 Pflanzenarten

Brigitte Bornmann-Lemm und ihr Mann Klaus-Dieter Lemm betreuen den Garten, den der Dortmunder Stadtverband des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu) in eben jener Kleingartenanlage Nord besitzt. Auf dem 382 Quadratmeter großen Gelände wachsen fast 300 verschiedene Pflanzenarten, darunter zahlreiche seltene Exemplare. „Uns wurde schon häufig gesagt, dass es in Dortmund keinen einzigen Ort gebe, der auf einer solchen Fläche eine solch große Artenvielfalt bietet“, sagt Klaus-Dieter Lemm, „sowohl pflanzlich als auch tierisch.“

Ein Blick in den Garten bestätigt diese Aussage auf eindrucksvolle Weise: Überall grünt und blüht es, zwischen den Pflanzen summen Bienen oder flattern Schmetterlinge umher. Doch der ökologische Garten ist nicht nur ein Ort der Entspannung, sondern auch der Arbeit – und das keineswegs nur aufgrund der intensiven Pflege. Denn Brigitte Bornmann-Lemm zählt und



Brigitte Bornmann-Lemm und Klaus-Dieter Lemm inmitten des ökologischen Paradieses.

RN-FOTO SCHUH

bestimmt zudem regelmäßig die Insekten, die sich dort aufhalten. Und sie ruft alle Menschen dazu auf, es ihr gleichzutun und an den Nabu-Aktionen „Insektenommer“ und „Zeit der Schmetterlinge“ teilzunehmen. So könnten wichtige Informationen über die Tiere gesammelt und dem dramatischen Insektensterben entgegengewirkt werden. Für das Zählen bedarf es übrigens keines eigenen Öko-Gartens: Wer mitmacht, kann das auch auf einer Wiese in Brechten, einem Park in Eving oder auf dem eigenen Balkon in Lindenhorst tun.

Ökologische Katastrophe

Entgegen der landläufigen Meinung eignen sich dafür nämlich auch städtische Gebiete, erläutert Brigitte Bornmann-Lemm: „Auf dem Land gibt es eine Pestizidverseuchung, außerdem verschwin-

den immer mehr Ackerränder. So kommen die Insekten vermehrt in die Städte.“

Was keineswegs bedeuten soll, dass man im urbanen Gebiet mit Überpopulationen rechnen muss – das Gegenteil ist der Fall. Laut einer Studie ist die Insektenmasse in Nordrhein-Westfalen seit 1989 um über 75 Prozent geschrumpft. Und dabei seien Insekten extrem wichtig, erläutert Klaus-Dieter Lemm: „Gibt es keine Insekten, dann gibt es auch keine Bestäubung der Pflanzen und keine Nahrung für Vögel.“ Der Welt drohe eine ökologische Katastrophe.

Zugegeben, danach sieht es im Nabu-Garten (noch) nicht aus. 50 verschiedene Insektenarten hat Brigitte Bornmann-Lemm beim ersten Zählintervall des Insektenommers sicher bestimmt, darunter so illustre Arten wie die Hahnenfuß-Scherenbiene, die Natternkopf-Mauer-



Auch der Schwalbenschwanz gehört zu den im Dortmunder Norden lebenden Schmetterlingen.

RN-FOTO SCHUH

biene oder die Platterbsen-Mörtelbiene. Auch sechs der sieben in Dortmund ansässigen Hummelarten, der Pinsel und der Rosenkäfer, der Kohlweißling und der Schwalbenschwanz sowie mehrere Libellenarten haben den Nnabu-Garten zum Lebensraum erkoren – um nur einige zu nennen.

Faible für Schwebefliegen

„Ein Faible habe ich für Schwebefliegen“, sagt die Expertin, die damit keineswegs weniger kundige Dortmunder

abschrecken möchte. Denn auf im Internet erhältlichen Zählhilfen sind einige markante Arten abgedruckt, die normalerweise auch ein Laie schnell erkennt. Wer außerdem aufgeführten Tieren noch weitere bestimmen kann – kein Problem.

Die Zählaktion hat laut Brigitte Bornmann-Lemm neben der wissenschaftlichen auch eine menschliche Komponente: „Die Leute sollen eine positive Einstellung zu Insekten bekommen und sich fragen: Was machen die Tiere da?“

Einsatz bei zwei Aktionen

- Das erste Intervall der bundesweiten Zählaktion „Insektenommer“ lief vom 1. bis 10. Juni, die zweite Etappe folgt vom 3. bis 12. August.
- Die landesweite Aktion

„Zeit der Schmetterlinge“, bei der ausschließlich Falter notiert werden sollten, lief bis zum 16. Juli.

■ Weitere Informationen sowie unter www.nabu-dortmund.de